

# Künstlerin – mit Stahlnerven

## Chorleiterin Birgit Niedernhuber widmet sich künftig ganz der Bildhauerei

VON BIRGIT BOTZENHART

**Bad Tölz** – „Nicht nur hunderte, vielleicht sogar tausende von Kindern sind ihr zu Dank verpflichtet“, rühmt Musikschulleiter Harald Roßberger das Wirken seiner Vorgängerin Birgit Niedernhuber. Sie verlässt nach 42 Jahren, 15 davon als Leiterin, die Tölzer Sing- und Musikschule und geht in den wohlverdienten Ruhestand.

„Das ist schon ein Abschied mit Weh“, gibt sie zu. Dennoch: Die Musiknoten für weitere Musicals hat sie bereits an Nachfolgerin Maximiliane Menninger – seit 2010 an der Tölzer Kultureinrichtung tätig – übergeben. Im „Austrag“ hat Niedernhuber nun auch tagsüber Zeit für ihre zweite Leidenschaft: die Bildhauerei.

Als Lehrerin für Quer- und Blockflöte blieb ihr oft nur die nächtliche Arbeit. „Ich bin ein Nachtmensch und

brauche nicht viel Schlaf“, sagt Niedernhuber nüchtern. Und hat nach der Arbeit in Bronze schon wieder mit etwas Neuem begonnen. „Seit einem Jahr arbeite ich mit Naturmaterialien“, erklärt die Bildhauerin begeistert, die fünf Jahre bei dem international renommierten Künstler Heinrich Faltermeier (1909 - 1999) aus Piesenkam gelernt hat.

In ihrem Atelier, integriert zwischen Garage und Wohnhaus, liegen alle Arten von Wurzeln. Alle sind selbst gesammelt. Den trockenen Hölzern haucht sie neues Leben ein: Mit einem hinzugefügten Stück entsteht schnell eine Figur mit Sturmfrisur, oder Bemalung macht ein Krokodil im Holz sichtbar.

Gestalterisch tätig sein: Letztlich hat Niedernhuber das auch als Chorleiterin getan. „Kinderstimmen haben mich immer schon ergriffen, ich bin fasziniert von ihnen“,

schwärmt Niedernhuber. Roßberger hat die Proben für das Musical „Mtoto Boga – das Kürbiskind“ begleitet, Niedernhubers letzte Regie. Er hat ihr „Nerven aus Stahl“ bescheinigt. Birgit Niedernhuber aber schüttelt den Kopf. Sie habe das nie als Stress empfunden, wenn sie 40 Kinder auf einer Bühne dirigierte.

### Im Jahr bis zu vier Aufführungen auf die Bühne gebracht

„Lebhafte Kinder hab' ich immer gemocht. Sie sind kreativ, man kann sie belasten“, sagt die Pädagogin. Ihrer Überzeugung nach helfen Kreatives, Musik und Theater den Kindern gegen den Schulstress. Auch die musikalische Früherziehung war ihr wichtig. „Da sind die

Mädchen und Buben noch so unbekümmert und können noch so viel aufnehmen.“

Sie selbst hat sich viel aufgebürdet. Zwei Mal im Jahr brachte sie Musikstücke auf die Bühne. „Es konnten aber auch schon mal drei bis vier Aufführungen sein, wenn ich viele Schüler hatte.“ Dabei wusste sie immer einen festen Stamm an Helfern, die Mütter und Väter, hinter sich. Gerade auch in Reichersbeuern, wo die Musiklehrerin ihr Zuhause hat. Für handgefertigte Kostüme, Kulissen und Masken habe sie stets Schreiner, Elektriker oder Näherinnen an der Hand gehabt.

Die Masken für „Das Dschungelbuch“, immerhin 50 Stück, hat die Künstlerin aber selbst angefertigt, und zwar im Lauf eines Jahres. „Die sind noch bei mir im Speicher“, schmunzelt sie. Aber jetzt ist Schluss. „Das Kürbiskind‘ war mein letztes Musical.“



**Birgit Niedernhuber** hört bei der Musikschule auf und widmet sich nun ganz der Bildhauerei. FOTO: BIB